

Die Maßföghkeiten der Vierverbandforderungen im Urteil der Presse

Wichtig der Friedensnotizen

Die ungarischen Watter stellen einmutig fest, da die Note des Vierverbandes an Wilson, welche das ischamole Bekenntnis zu den Eroberungs- und Raubplanen des Vierverbandes enthalt, der ublichen Meinung in den neutralen Landern endlich die Augen offnen werde, wenn die Beantwortlichkeit fur die Entschuldig und die Fortsetzung dieses Krieges trifft.

„**Wester Lloyd**“ bemerkt: Aus keinem anderen Grunde hat die Entsendung der Note an Wilson ihre maigigen Fortsetzungen bekanntgemacht, als um den Wandern der Vereinigten Staaten eben Gedanken an eine weitere Vermittlung grundlich auszuwachen. England will den Krieg Seine Folge, um die Selbsthandigkeit des Entschlusses gebracht, mu sich ebenfalls wollen. Der Traum von Frieden ist ausgetumt, und nur unter Schwert kann uns vor der angedrohten Entehrung und Vernichtung bewahren.

„**Budapesti Szilap**“ sagt: Wir muten eigentlich begierig zu erahren, welche Bedingungen die Vierverbandemachte stellen werden, wenn sie nicht in abdruckenden Schritten aus dem Gange genommen waren und schreckliche Verletzungen erlitten. Indern werden sie wurde Folge aufzuweisen konnen. Denn selbst im Falle, da die Entente einen unbedingten und unankwurlichen Sieg errungen wurde, wurde man in der Note aufgestellten Bedingungen so hart und grobian finden, wie sie selbst Napoleon auf der Hohe seiner Macht nicht zu stellen gewagt hatte.

„**Le Figaro**“ erkennt man die Unannehmbarkeit der „Friedensbedingungen“ des Vierverbandes. „Nationalistische“ brudigt die Ansicht aus, da ein Frieden an Bedingungen, wie sie vom Vierverband aufgestellt seien, niemals kommen werde. Der Artikel schliet: Der Krieg wird nun mit aller Scharfe fortgesetzt werden. Es kommt uns aber doch so vor, als ob die Sentimentalisten nicht ohne Nutzen handeln wurden. Jetzt beim Abschlu der Friedensnotizen, da die Entente Gedanken in der Luft, als man nach den amtlichen Vierverbandserklarungen ermahnen durfte. In diesem Zusammenhang wird man auch bemerken, da der englische Premierminister in der letzten Kabinettsrede von Bedrangnissen und Gefahren der nachsten drei Monate sprach. Aber wie und wie lange der furdurch Weltkrieg auch noch fortgesetzt werden mag, in neutralen Landern wird man mit Verfriedigung und Vertrauen sehen, wie sowohl die Vormacht der Mittelmachte, als auch diejenige des Vierverbandes Interesse fur die Neutralen betont, die so schon unter dem Druck des Weltkrieges leiden. — „Politiken“ erklart aus den Friedensbedingungen des Vierverbandes, da

keine politische Partei in Deutschland diese Bedingungen annehmen kann.

Es kleine somit, da die Friedensverderung, die der Reichstagsrat vor einem Monat einleitete, vorlufig abgebrochen sei. Und doch markierte der Frieden, wie der „Reichstagsrat“ hirtlich fur sich. Wenn das Wort Frieden einmal gefaen sei, werde es aus den Erahrungen nicht wieder verschwinden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.

Ein sehr schlefter Eindruck

macht die Antwortnote des Vierverbandes an Prasident Wilson in Schweden. Die Watter aller Parteien stimmen darin uberein, da die genannten Friedensbedingungen nicht erorterrungsabhangig sind.

„**Stockholms Dagblad**“ schreibt: Machtern und reichlich verteilte Helfer der Note lassen sich naturlich durch das viele Gebrauchen der Worte „Friede“ und „Friede“ nicht irrefuhren. Wenn das Wort Frieden einmal gefaen sei, werde es aus den Erahrungen nicht wieder verschwinden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.

„**Stockholms Dagblad**“ schreibt: Machtern und reichlich verteilte Helfer der Note lassen sich naturlich durch das viele Gebrauchen der Worte „Friede“ und „Friede“ nicht irrefuhren. Wenn das Wort Frieden einmal gefaen sei, werde es aus den Erahrungen nicht wieder verschwinden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.

„**Stockholms Dagblad**“ schreibt: Machtern und reichlich verteilte Helfer der Note lassen sich naturlich durch das viele Gebrauchen der Worte „Friede“ und „Friede“ nicht irrefuhren. Wenn das Wort Frieden einmal gefaen sei, werde es aus den Erahrungen nicht wieder verschwinden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.

„**Stockholms Dagblad**“ schreibt: Machtern und reichlich verteilte Helfer der Note lassen sich naturlich durch das viele Gebrauchen der Worte „Friede“ und „Friede“ nicht irrefuhren. Wenn das Wort Frieden einmal gefaen sei, werde es aus den Erahrungen nicht wieder verschwinden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.

„**Stockholms Dagblad**“ schreibt: Machtern und reichlich verteilte Helfer der Note lassen sich naturlich durch das viele Gebrauchen der Worte „Friede“ und „Friede“ nicht irrefuhren. Wenn das Wort Frieden einmal gefaen sei, werde es aus den Erahrungen nicht wieder verschwinden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.

„**Stockholms Dagblad**“ schreibt: Machtern und reichlich verteilte Helfer der Note lassen sich naturlich durch das viele Gebrauchen der Worte „Friede“ und „Friede“ nicht irrefuhren. Wenn das Wort Frieden einmal gefaen sei, werde es aus den Erahrungen nicht wieder verschwinden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.

„**Stockholms Dagblad**“ schreibt: Machtern und reichlich verteilte Helfer der Note lassen sich naturlich durch das viele Gebrauchen der Worte „Friede“ und „Friede“ nicht irrefuhren. Wenn das Wort Frieden einmal gefaen sei, werde es aus den Erahrungen nicht wieder verschwinden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.

„**Stockholms Dagblad**“ schreibt: Machtern und reichlich verteilte Helfer der Note lassen sich naturlich durch das viele Gebrauchen der Worte „Friede“ und „Friede“ nicht irrefuhren. Wenn das Wort Frieden einmal gefaen sei, werde es aus den Erahrungen nicht wieder verschwinden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.

da eine Partei einen solchen vollstandigen Sieg erringen werde. Ruhet sich auch er seine Entschlossenheit hinter der Forderung zu verbergen, da letzten Mittelmachte ebenfalls ihre Bedenken anbringen mussen.

Der Einbruch der Vierverbanden in Italien Das „Allgemeine Handelsblatt“ fragt, ob der Vierverband, der eine Umgestaltung Europas nach neutralen Grundsatzen wunscht, diese Umgestaltung auch auf die Nationalitaten ausdehnen gedenke, die jetzt gegen ihren Willen zu Landern des Vierverbandes gehoren. Das Nationalitatenprinzip ware nur unter sehr groen Schwierigkeiten zu verwirklichen, wenn es auch ein koniges und gutes Ideal sei. In diesem Wierbruch dazu lande aber die Forderung des Vierverbandes nach Machtern von Gebieten, die den Verbundenen fruber entrissen worden sind und nach Treue der Turken aus Europa, Schlesien, Galizien und Galizien, an die man bei der ersten Forderung vor allem denken musste, gehorten doch national zu Deutschland. Das man in Frankreich vergesse, da Galizien-Polen jederzeit von Deutschland losgerissen werden ist, und sollen die Lurken aus Europa vertrieben werden, obwohl sie vor vielen Jahrhunderten Bogaz erobert haben? Como konnte man erklaren, da Amerika den Indianern, Aufrufen den Eingeborenen und Transvaal den Buren auszuweisen werden musste. Schlielich erinnert das Blatt an die Schicksale von Transvaal und des Transvaalgebietes. — Die „Tribune“ erklart: Am Schlu der Friedensbedingungen des Vierverbandes wird mchtig zu erwarten, da die deutschen Watter politisch nicht ausgetumt werden wurden. Aber was soll mit den Wattern, die unter der Krone der Habsburger leben, geschehen? Die Forderung des Vierverbandes nach einer Umgestaltung Europas nach dem Nationalitatenprinzip betrifft hauptsachlich die Lander des Westens. Griechenland durfte ubrigens diese Friedensbedingungen mit Genugthuung zur Kenntnis nehmen. Es musste auch sonderbar an, da Serbien und Montenegro auf eine Linie mit Belgien gestellt werden, und die Forderung, da nicht nur die deutschen Truppen, die die Oberhand behalten haben, die belgischen Gebiete rumen sollen, sondern da Deutschland aufserhalb noch eine entsprechende Scharverpflichtung tragen soll, hirtlich in Deutschland als unannehmbar betrachtet werden.

Das Gefuhl der Unzufriedenheit in Frankreich An den letzten, sturklichen Ton, den die franzugische Presse bei Besprechung der Note an Wilson aufgeschlagen bemit ist, mirde sich bei den Wattern, die seit Kriegsbeginn nicht einzige Selbsthandigkeit bewahrt haben, ein Gefuhl der Unzufriedenheit. Es erklart Bonnet Rouge, zur Bemerkung der Kriegsziele des Vierverbandes blieben leider nur zwei Mittel ubrig: Die vollige Erschopfung des Gegners oder entscheidende Siege. Man tue besser daran, auf die Erschopfung nicht zu rechnen. Ein entscheidender Sieg an der West- oder Ostfront sei nur dann erreicht, wenn die deutschen Heere bis nach Deutschland zururckgeschickt seien. Es das moglich sei, nicht man musste; immerhin musse man annehmen, da die Vierverbandenregierung sich nicht vornehmlich um ihren Kriegsziele verpflichten hatten. Die Watter mussten also warten. — „Le Cour“ schreibt: „Es sind nicht diese beiden Noten, die uns den Sieg bringen werden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.“

„**Le Cour**“ schreibt: „Es sind nicht diese beiden Noten, die uns den Sieg bringen werden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.“

„**Le Cour**“ schreibt: „Es sind nicht diese beiden Noten, die uns den Sieg bringen werden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.“

„**Le Cour**“ schreibt: „Es sind nicht diese beiden Noten, die uns den Sieg bringen werden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.“

„**Le Cour**“ schreibt: „Es sind nicht diese beiden Noten, die uns den Sieg bringen werden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.“

„**Le Cour**“ schreibt: „Es sind nicht diese beiden Noten, die uns den Sieg bringen werden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.“

„**Le Cour**“ schreibt: „Es sind nicht diese beiden Noten, die uns den Sieg bringen werden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.“

„**Le Cour**“ schreibt: „Es sind nicht diese beiden Noten, die uns den Sieg bringen werden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.“

„**Le Cour**“ schreibt: „Es sind nicht diese beiden Noten, die uns den Sieg bringen werden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.“

„**Le Cour**“ schreibt: „Es sind nicht diese beiden Noten, die uns den Sieg bringen werden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.“

„**Le Cour**“ schreibt: „Es sind nicht diese beiden Noten, die uns den Sieg bringen werden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.“

„**Le Cour**“ schreibt: „Es sind nicht diese beiden Noten, die uns den Sieg bringen werden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.“

„**Le Cour**“ schreibt: „Es sind nicht diese beiden Noten, die uns den Sieg bringen werden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.“

Auf Leben und Tod

Nach dem Willen des Vierverbandes soll Deutschland aus der Reihe der Gromachte verdrangt, das deutsche Volk, das aus den Einigungskriegen des vorigen Jahrhunderts hervorgegangen ist, soll in Zukunft kein Selbstbestimmtes und keine Selbsthandigkeit haben. Der Vierverband erklart zwar in seiner Antwortnote an Wilson, ware „Friedensbedingungen“ niemals vorkommen, die die Forderung der deutschen Watter und der politischen Machtern anzufrachten. Aber indem die feindlichen Machtern von deutschen Wattern (bremen, haben sie gerade ausgesprochen, da sie den Zustand wiederherstellen machten, in dem sich die deutschen Staaten und Konigreiche vor 1871/72 befunden haben. Darauf erwidern wir: Deutsche Watter gibt es nicht mehr, es gibt jetzt nunmehr 46 Nationen ein einziges, in unergleichlicher Seelen- und Arbeitsgemeinschaft verbundenes deutsches Volk. Kami ein urteilsfahiger Mensch bestreift da Prasident Wilson verdrangt landern ware, wenn es nicht, wie sich der Vier- oder Vierverband seine Kriegsziele beruht? Wir laden gleichfalls verdrangt ubrig die Kriegsziele, denn wir wunschen, da sie niemals verwirklicht werden konnen. Aber die herausfordernde Sprache, die Machte, die nach dem Erweitern der groen Somme-Offensive, nach dem Fall Rumaniens von dem Siege weiter entfernt sich, die hochfahrende, brutale Art, mit der die Entente fur sich das Recht in Anspruch nimmt, die Gebiete der Staaten und Watter des europaischen Festlandes nach ihrem eigenen einseitigen Ermessen und Interesse zu regeln, ruft in uns noch andere Gefuhle nach. Wilhelm hat ausgesprochen, welcher Art diese Gefuhle sind.

„**Wester Lloyd**“ bemerkt: Aus keinem anderen Grunde hat die Entsendung der Note an Wilson ihre maigigen Fortsetzungen bekanntgemacht, als um den Wandern der Vereinigten Staaten eben Gedanken an eine weitere Vermittlung grundlich auszuwachen. England will den Krieg Seine Folge, um die Selbsthandigkeit des Entschlusses gebracht, mu sich ebenfalls wollen. Der Traum von Frieden ist ausgetumt, und nur unter Schwert kann uns vor der angedrohten Entehrung und Vernichtung bewahren.

„**Budapesti Szilap**“ sagt: Wir muten eigentlich begierig zu erahren, welche Bedingungen die Vierverbandemachte stellen werden, wenn sie nicht in abdruckenden Schritten aus dem Gange genommen waren und schreckliche Verletzungen erlitten. Indern werden sie wurde Folge aufzuweisen konnen. Denn selbst im Falle, da die Entente einen unbedingten und unankwurlichen Sieg errungen wurde, wurde man in der Note aufgestellten Bedingungen so hart und grobian finden, wie sie selbst Napoleon auf der Hohe seiner Macht nicht zu stellen gewagt hatte.

„**Le Figaro**“ erkennt man die Unannehmbarkeit der „Friedensbedingungen“ des Vierverbandes. „Nationalistische“ brudigt die Ansicht aus, da ein Frieden an Bedingungen, wie sie vom Vierverband aufgestellt seien, niemals kommen werde. Der Artikel schliet: Der Krieg wird nun mit aller Scharfe fortgesetzt werden. Es kommt uns aber doch so vor, als ob die Sentimentalisten nicht ohne Nutzen handeln wurden. Jetzt beim Abschlu der Friedensnotizen, da die Entente Gedanken in der Luft, als man nach den amtlichen Vierverbandserklarungen ermahnen durfte. In diesem Zusammenhang wird man auch bemerken, da der englische Premierminister in der letzten Kabinettsrede von Bedrangnissen und Gefahren der nachsten drei Monate sprach. Aber wie und wie lange der furdurch Weltkrieg auch noch fortgesetzt werden mag, in neutralen Landern wird man mit Verfriedigung und Vertrauen sehen, wie sowohl die Vormacht der Mittelmachte, als auch diejenige des Vierverbandes Interesse fur die Neutralen betont, die so schon unter dem Druck des Weltkrieges leiden. — „Politiken“ erklart aus den Friedensbedingungen des Vierverbandes, da

keine politische Partei in Deutschland diese Bedingungen annehmen kann.

Es kleine somit, da die Friedensverderung, die der Reichstagsrat vor einem Monat einleitete, vorlufig abgebrochen sei. Und doch markierte der Frieden, wie der „Reichstagsrat“ hirtlich fur sich. Wenn das Wort Frieden einmal gefaen sei, werde es aus den Erahrungen nicht wieder verschwinden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.

„**Stockholms Dagblad**“ schreibt: Machtern und reichlich verteilte Helfer der Note lassen sich naturlich durch das viele Gebrauchen der Worte „Friede“ und „Friede“ nicht irrefuhren. Wenn das Wort Frieden einmal gefaen sei, werde es aus den Erahrungen nicht wieder verschwinden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.

„**Stockholms Dagblad**“ schreibt: Machtern und reichlich verteilte Helfer der Note lassen sich naturlich durch das viele Gebrauchen der Worte „Friede“ und „Friede“ nicht irrefuhren. Wenn das Wort Frieden einmal gefaen sei, werde es aus den Erahrungen nicht wieder verschwinden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.

„**Stockholms Dagblad**“ schreibt: Machtern und reichlich verteilte Helfer der Note lassen sich naturlich durch das viele Gebrauchen der Worte „Friede“ und „Friede“ nicht irrefuhren. Wenn das Wort Frieden einmal gefaen sei, werde es aus den Erahrungen nicht wieder verschwinden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.

„**Stockholms Dagblad**“ schreibt: Machtern und reichlich verteilte Helfer der Note lassen sich naturlich durch das viele Gebrauchen der Worte „Friede“ und „Friede“ nicht irrefuhren. Wenn das Wort Frieden einmal gefaen sei, werde es aus den Erahrungen nicht wieder verschwinden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.

„**Stockholms Dagblad**“ schreibt: Machtern und reichlich verteilte Helfer der Note lassen sich naturlich durch das viele Gebrauchen der Worte „Friede“ und „Friede“ nicht irrefuhren. Wenn das Wort Frieden einmal gefaen sei, werde es aus den Erahrungen nicht wieder verschwinden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.

„**Stockholms Dagblad**“ schreibt: Machtern und reichlich verteilte Helfer der Note lassen sich naturlich durch das viele Gebrauchen der Worte „Friede“ und „Friede“ nicht irrefuhren. Wenn das Wort Frieden einmal gefaen sei, werde es aus den Erahrungen nicht wieder verschwinden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.

„**Stockholms Dagblad**“ schreibt: Machtern und reichlich verteilte Helfer der Note lassen sich naturlich durch das viele Gebrauchen der Worte „Friede“ und „Friede“ nicht irrefuhren. Wenn das Wort Frieden einmal gefaen sei, werde es aus den Erahrungen nicht wieder verschwinden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.

„**Stockholms Dagblad**“ schreibt: Machtern und reichlich verteilte Helfer der Note lassen sich naturlich durch das viele Gebrauchen der Worte „Friede“ und „Friede“ nicht irrefuhren. Wenn das Wort Frieden einmal gefaen sei, werde es aus den Erahrungen nicht wieder verschwinden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.

„**Stockholms Dagblad**“ schreibt: Machtern und reichlich verteilte Helfer der Note lassen sich naturlich durch das viele Gebrauchen der Worte „Friede“ und „Friede“ nicht irrefuhren. Wenn das Wort Frieden einmal gefaen sei, werde es aus den Erahrungen nicht wieder verschwinden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.

„**Stockholms Dagblad**“ schreibt: Machtern und reichlich verteilte Helfer der Note lassen sich naturlich durch das viele Gebrauchen der Worte „Friede“ und „Friede“ nicht irrefuhren. Wenn das Wort Frieden einmal gefaen sei, werde es aus den Erahrungen nicht wieder verschwinden, denn es geht nicht ein Land in Europa, wo die Friedenssehnsucht nicht in der Antenne begriffen sei, und sie werde noch weiter zunehmen, wenn die Vierverbanden unter noch furdurcher Formen fortgesetzt werde als bisher.